

## Erste Verbandstagung des Reichsfachverbandes der Uhrmacher Österreichs in Wien vom 6. bis 9. September 1928

Der Reichsfachverband der Uhrmacher Österreichs konnte in diesem Jahr zum erstenmal als Einheitsverband seine Verbandstagung begeben, nachdem im vorigen Jahr auf der Verbandstagung in Innsbruck die Zusammenlegung der beiden bis dahin bestehenden Fachverbände beschlossen war. Die bedeutungsvolle Tatsache der Schaffung eines Einheitsverbandes bei unseren österreichischen Kollegen wirkte sich auch in allen Veranstaltungen aus, die der Reichsfachverband in der Zeit vom 6. bis 9. September in Wien abhielt. Besonders charakteristisch ist, daß allen Verhandlungen eine viel größere Stoßkraft hinsichtlich des Zustandebringens eines Erfolges verliehen werden konnte, als es früher möglich war, wo noch zwei Verbände nebeneinander arbeiten mußten.

Nachdem am 6. September der Vorstand des Reichsfachverbandes seine Sitzung abgehalten hatte, fand an demselben Abend im Hotel Wimberger ein Begrüßungsabend statt, der in allen Teilen als sehr gut gelungen bezeichnet werden muß. Am Freitag, dem 7. September, begann der Verhandlungstag mit der Generalversammlung der Sterbe- und Unterstützungskasse des Reichsfachverbandes. Herr Sekretär Kormann erstattete den Tätigkeitsbericht. Der Vorsitzende, Herr Buchowiecki, führte aus, daß die Sterbekasse im letzten Jahre sehr viel Gutes geleistet hat. In zwölf Sterbefällen wurden den Hinterbliebenen größere Beträge ausgezahlt. Es wurden einige Satzungsänderungen beschlossen und im übrigen für den weiteren Ausbau der Sterbekasse eingetreten.

Die eigentlichen Hauptverhandlungen innerhalb der Delegiertenversammlung folgten sodann. Im Gegensatz zum Zentralverband der Deutschen Uhrmacher werden die Verhandlungen in Österreich nur durch die Delegierten der einzelnen Genossenschaften wahrgenommen, die auch über die einzelnen Anträge beraten und abstimmen. Der Vorsitzende, Herr Matthias Meindl, begrüßte die in einer Zahl von etwa 40 bis 50 Herren erschienenen Delegierten, außerdem den Vertreter des Zentralverbandes, Herrn Hoffmeister (Stuttgart), den Geschäftsführer des ZeniR-Markenuhrvereins, Herrn Dr. Muske (Halle), sowie die Abordnung der ungarischen Kollegen, die erfreulicherweise zahlreich vertreten war. Herr Sekretär Kormann erstattete den Tätigkeitsbericht seit der Verschmelzung der beiden früheren Verbände. Das letzte Jahr brachte viel Erfolge, wenn es natürlich auch den Wünschen mancher Kollegen in geschäftlicher Hinsicht nicht ganz entsprechen konnte. Der Einheitsverband hat seit Januar 1928 seinen Geschäftssitz nach Wien verlegt. Der Mitgliederbestand beträgt bei 20 Genossenschaften 2500 Uhrmacher. Vor allem sind es die Fragen der Bekämpfung der unlauteren und schädigenden Konkurrenz, denen die Verbandsleitung ihr besonderes Augenmerk widmen muß. Das Verbot des Aufsuchens von Bestellungen auf Uhren, Schmuck, Gold- und Silberwaren hat begründete Aussicht, durchgeführt zu werden. In dem Justizministerium liegt bereits ein diesbezüglicher Entwurf vor. Da das Verbot nicht nur auf Uhren, sondern schlechthin auf alle Erzeugnisse ausgedehnt werden soll, muß sich im Herbst das Parlament hiermit befassen. Ebenso wurde der Handel mit Sparkassenuhren stark bekämpft. Infolge Abänderung der Gewerbeordnung besteht auch hier die Aussicht, daß dieses System in Österreich verschwindet. Ebenso wie in Deutschland wurde auch gegen das Zugabeunwesen in der nachdrücklichsten Weise vorgegangen. Hier wird gefordert,

daß Zugaben nur in barem Geld oder in gleichartigen Gegenständen gestattet sein sollen. Auch hier besteht Aussicht, die Forderungen des anständigen Handels in absehbarer Zeit erfüllt zu sehen. Ähnlich wie in Deutschland haben auch die österreichischen Kollegen sich bemüht, die Verwertung von beschlagnahmten Uhren in die gewünschten Bahnen zu leiten. Infolge eines außerordentlich großen Entgegenkommens des österreichischen Ministeriums für Handel und Gewerbe wurde erreicht, daß die beschlagnahmten Waren in jedem Falle vorher dem Fachhandel anzubieten sind. Kommt keine Abnahme zustande, so darf die Versteigerung nur in großen Partien erfolgen.

Der Privathandel der Grossisten hat sich erfreulicherweise stark vermindert, die meisten Grossisten haben sich verpflichtet, nur an Wiederverkäufer zu verkaufen. Eine besondere Besprechung mit den Vertretern der Industrie und des Großhandels sei für den nächsten Tag vorgesehen. Der Reichsfachverband hatte durch zahlreiche Versammlungen und Rundschreiben für die Information seiner Mitglieder gesorgt. Es wurden Reparaturrichtpreise herausgegeben, die auf Stundenarbeitszeit aufgebaut sind. Für die kaufmännische Schulung seiner Mitglieder wurde ebenfalls viel getan. Ferner wurde die Einrichtung einer Kollektiv-Lebensversicherung durchgeführt. Die Gemeinschaftsreklame soll nach den Richtlinien der Schweiz und Deutschlands weiterhin durchgeführt werden. Es ist hier kein fester Beitrag vorgesehen, vielmehr soll die Aufbringung der Mittel nach den Vermögensverhältnissen der Grossisten und der Uhrmacher erfolgen. Es wurde bereits ein Presse-Tee und Radiovorträge veranstaltet, Plakate in Straßenbahnen und Omnibussen usw. angebracht, weiterhin ein Werbefilm hergestellt, der in den österreichischen Lichtspielhäusern laufen soll. Das Fachzeichen der österreichischen Kollegen in der Form des Verbandsabzeichens soll nunmehr mit allen Mitteln in die Öffentlichkeit gebracht werden. Bei der Reklame wird darauf hingewiesen, nur in den Geschäften zu kaufen, die das Verbandszeichen führen.

Auch auf steuerlichem Gebiete ist viel erreicht. Infolge Heraufsetzung der Grenzen für die in Österreich noch bestehende Luxussteuer ist ein Erfolg zu verzeichnen, der der Beseitigung der Luxussteuer gleichkommt. Für die Senkung der Einkommen- und Gewerbesteuer hinsichtlich der Veranlagung des Uhrengewerbes wurde ebenfalls von der Verbandsleitung alles mögliche getan. Für das Lehrlingswesen sowie für die Herausbringung einheitlicher Prüfungsbedingungen und Lehrvertragsformulare wurden die notwendigen Vorarbeiten geleistet.

Herr Kollege Erlbacher aus Graz berichtet sodann über die Durchführung der Organisation in den österreichischen Provinzen. Der Einheitsgedanke setzt sich immer mehr durch, wenn es auch für die Führer der



.....